

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 23

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Das neue Universitätsgebäude in Bern. II. (Schluss.) — Ausströmen heissen Wassers aus Gefässmündungen. — Schweizer Eisenbahnen i. J. 1904. (Forts.) — Wettbewerb für ein Knaben-Primarschul-Gebäude in Vevey. — Miscellanea: Kragträgerbrücke über den St. Lorenzstrom. Internat. Eisenbahnkongress in Washington. Bahnbetrieb mit gemischter Wechselstrom- und Gleichstromspeisung. Wiederaufbau des Städtchens Ilsfeld in Württemberg. Wiederherstellung von S. Nicolò dei Mendicoli in Venedig. Wiederherstellung

des Berner Münsters. S. B. B. Internat. Kongress für Bauwesen in Lüttich. 45. Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- u. Wasserfachmännern. Drahtlose Telegraphie. Monatsausweis über die Arbeiten am Simplon-Tunnel. Brand der Domtürme zu Fulda. Dom zu Salzburg. — Konkurrenzen: Neubau von Kirche und Pfarrhaus zu Spiez. Wohlfahrtshaus in St. Gallen. — Preisausschreiben des Vereins für Eisenbahnkunde in Berlin. — Literatur. — Vereinsnachrichten: A. E. D. B. A. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Das neue Universitätsgebäude in Bern.

Erbaut von den Architekten *Hodler* und *Joos* in Bern.

II. (Schluss.)

Als der Rohbau soweit vollendet war, dass man denselben begehen und sich an Ort und Stelle von der Wirkung der Räume, ihren Grössenverhältnissen, ihrer Beleuchtung u. s. w. Rechenschaft geben konnte, wurde auf Einladung der Erziehungsdirektion durch die Baukommission des akademischen Senats und die Bauleitung in gemeinschaftlichen Sitzungen die ganze Mobiliarfrage beraten und ein Programm ausgearbeitet, das die Wünsche der einzelnen Fakultäten und des Senats über Bestuhlungen, Tische, Katheder, Wandtafeln, Schränke, Kleideraufhängevorrichtungen usw. enthielt. Dabei liessen sich folgende Hauptpunkte feststellen, die bei der Ausführung aufs genaueste beachtet wurden.

Für die Hörsäle wurden im allgemeinen zweibis dreiplätzig Tische und bewegliche, freie Stühle gewählt. Nur die Hörsäle mit grossen Längenabmessungen und solche, in denen eine genauere Beobachtung des Tisches vor dem Vortragenden (anstatt nur der Wandtafel) möglich gemacht werden musste, erhielten ein ansteigendes Podium mit festen Tischen und fester Bestuhlung mit Klappsitzen. Die Wandtafeln sollten gross und im allgemeinen fest sein und nur in wenigen Sälen durch weitere bewegliche Tafeln ergänzt werden. Für die Seminarien wurden meist flache Tische mit Schubladen, freie, bewegliche Stühle, eine Anzahl Schränke oder Büchergestelle und endlich Wandtafeln angeordnet.

Besondere Institute, wie das geographische Institut, das Lehrerseminar u. s. w. erforderten für alle ihre Räume eigene, teilweise sehr komplizierte Mobiliareinrichtungen. In der Aula wurden im Hauptsaal und auf der Galerie Bänke (mit Rücklehnen und Klappsitzen aus Holzkonstruktion mit Rohrgeflecht), auf dem grossen Podium freie Lehnstühle mit Rohrgeflecht aufgestellt. Ferner war für die Aula eine Einrichtung für grosse elektrische Projektionen mit einem Schirm von 6 m Länge und 4,5 m Höhe verlangt worden. Der Apparat sollte in der Mitte der Galerie, der Schirm auf der Rückwand des Podiums angebracht

werden. Die Einrichtung wurde von der Bauleitung so getroffen, dass für gewöhnlich vom Schirm nichts gesehen wird, da derselbe aufgerollt unter dem Podium verborgen liegt. Soll der Schirm gebraucht werden, so wird der lange, im Boden des Podiums eingepasste Deckel über demselben geöffnet, durch eine mechanische Vorrichtung von der Decke her die vorher unsichtbar gewesenen grossen Seile heruntergelassen, an denselben der Schirm eingehängt und dann durch die gleiche mechanische Vorrichtung lang-

sam aufgezogen sowie in richtiger Lage festgespannt. Schliesslich wurden für die Aula auch noch elektrisch betriebene Ventilationsvorrichtungen angeordnet, die hauptsächlich ausser der Heizperiode in Tätigkeit treten sollen, da alsdann die mit der Heizung verbundene Ventilationseinrichtung nicht spielt. Auch während der Projektionsvorstellungen, wenn sämtliche Fenster und Türen durch besondere Dunkelverschlüsse verschlossen werden müssen, leisten diese Ventilationseinrichtungen gute Dienste. Im grössten Hörsaal der phil. Fakultät im ersten Obergeschoss unter der Aula sowie im Hörsaal des geographischen Institutes sind ähnliche, aber kleinere und einfachere Projektionseinrichtungen vorhanden. Verschiedene Räume, wie Senatsaal, Rektor- und Professorenzimmer u. s. w., erhielten Polstermöbel und reichere Ausstattung.

Da für alle Hörsäle und Seminarien indirekte Beleuchtung angeordnet ist und zwar für grössere Räume elektrische,

für kleinere Gas, so wurden auch alle Fenster mit innern, ganz hellen Storen versehen, die, gleich wie die hellen Decken und Wände, das Licht reflektieren. Diese Storen dienen auch zur Abhaltung schwächerer Sonnenstrahlen im Winter, während zum Schutze vor der stärkern Sommersonne sowie der Sonnenwärme äussere Storen angebracht sind, die sich derart ausstellen lassen, dass die Luft zwischen ihnen und den Fenstern durchströmen kann.

Die gesamte Mobiliarausstattung, die etwa 7000 einzeln auszuführende Stücke enthielt, war von der Bauleitung auf 164000 Fr. veranschlagt worden, wurde aber von der Erziehungsdirektion durch Abstriche auf 140000 Fr. reduziert. Diese Summe ist dann auf Antrag der Regierung vom Grossen Rate für die Ausführung genehmigt worden.

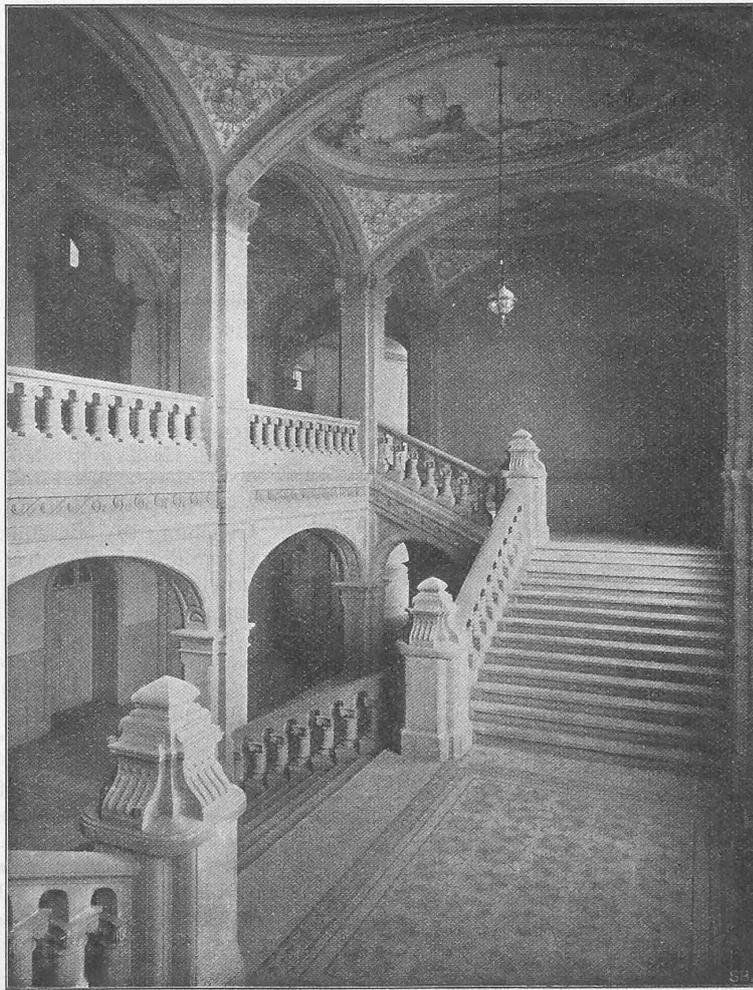


Abb. 9. Abschluss des Haupttreppenhauses im zweiten Obergeschoss.